



Mit ihnen reden. Über sie reden.

15 Tipps für die Kommunikation bei Demenz

Zum Ausdrucken, für den schnellen Alltag

Oktober 2026

von Steffen Vollmer

Nach dem Sprachleitfaden „Demenz“ (DADO, 2020) und der
GQMG-Arbeitshilfe „Kommunikation bei Demenz“ (Henrichs et al., 2020)

Zwei Fragen, ein Kern

Wie wir mit Menschen mit Demenz sprechen und wie wir über sie sprechen, sind zwei verschiedene Fragen. Beide verdienen Aufmerksamkeit. Diese Übersicht fasst beide zusammen: sieben Tipps fürs Reden über sie, acht fürs Reden mit ihnen.

TEIL 1

Über sie sprechen

Wortwahl und Bilder im Kopf
Begriffe, die Würde wahren
Fähigkeiten statt Verluste nennen
Gilt im Team, bei Angehörigen, im Besuch

Quelle: DADO (2020)

TEIL 2

Mit ihnen sprechen

Ton, Tempo, Blickkontakt
Kurze Sätze, klare Fragen
Gefühle hören, nicht nur Worte
Gilt im Gespräch mit dem Menschen selbst

Quelle: Henrichs et al. (2020)

DAS GEMEINSAME

Wertschätzung und Respekt, in jedem Satz

Wichtig zu wissen

Kein Rezept.

Für die Kommunikation mit Menschen mit Demenz gibt es kein Rezeptwissen. Jede Beziehung und jedes Gespräch wird individuell gestaltet. Die Tipps sind Leitgedanken, kein Abarbeiten (Henrichs et al., 2020, S. 4).

Auf der Beziehungsebene nehmen sie viel wahr.

Trotz kognitiver Einbußen können sich Menschen mit Demenz bis ins späte Stadium in Situationen einfühlen. Man sollte nicht davon ausgehen, dass sie nichts mitbekommen (Henrichs et al., 2020, S. 4).

Fragen hilft.

Nicht jeder will in gleicher Weise beschrieben werden. Wenn möglich, fragen wir die Person direkt (DADO, 2020, S. 5).

7 Tipps für die Wortwahl

1

Der Mensch zuerst

Sag „ein Mensch mit Demenz“ oder „ein Mensch, der mit einer Demenz lebt“, nicht „ein Dementer“. So steht der Mensch vor der Krankheit.

DADO, S. 7 bis 8

2

Kränkendes weglassen

„Leidende“, „Opfer“, „leere Hülle“, „kindisch“ und Spott wie „plemplem“ gehören nicht in den Satz.

DADO, S. 8

3

Gleich reden, ob sie dabei sind oder nicht

Respektvolle Sprache gilt immer, auch wenn die Person nicht am Gespräch teilnimmt.

DADO, S. 3

4

Beschreiben statt etikettieren

Statt „schwierig“: Sag, was du siehst (zum Beispiel Wortfindungsstörungen) und was es im Alltag bedeutet.

DADO, S. 6

5

Verhalten als Ausdruck lesen

„Verändertes Verhalten“ oder „Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse“: Oft stecken Schmerz, Langeweile, Einsamkeit oder Angst dahinter.

DADO, S. 4 und 7

6

Fähigkeiten nennen

Sprich auch darüber, was noch geht. Das hilft, aktiv zu bleiben und das Selbstwertgefühl zu erhalten.

DADO, S. 4

7

Nachfragen, auch bei Angehörigen

Frag, welche Begriffe die Person bevorzugt. Angehörige begleiten, unterstützen, sorgen für. Nicht jeder will „pflegende Angehörige“ heißen.

DADO, S. 5 und 9

MERKSATZ

Die Diagnose ist ein Teil des Menschen, nie der ganze Mensch.

8 Tipps fürs Gespräch

8

Von vorne, auf Augenhöhe

Tritt der Person direkt gegenüber, nimm Blickkontakt auf, mach dich bemerkbar. Steht die Person, sprich auch im Stehen.

Henrichs et al., S. 5 bis 6

9

Ruhig, langsam, kurz

Wenige Worte, klare Aussagen, geduldig wiederholen. Lass Zeit zum Denken und Antworten.

Henrichs et al., S. 5

10

Sag, was du tust

In der Ich-Form: „Ich möchte nun mit Ihnen in den Garten gehen.“ Nenne den Namen statt „sie“ oder „er“.

Henrichs et al., S. 4 bis 5

11

Einfach fragen

Wie? Was? Wann? Wo? statt Warum? Entscheidungen auf zwei Optionen begrenzen: „Dies oder das?“

Henrichs et al., S. 5 bis 7

12

Nicht verbessern, nicht belügen

Verneinungen vermeiden, Äußerungen annehmen und nicht widersprechen. Unwahrheit verwirrt eher, als dass es hilft.

Henrichs et al., S. 5 bis 7

13

Gefühle benennen

Hinter „Ich will nach Hause“ kann das Bedürfnis nach Geborgenheit stecken. Achte auf Gefühl und Bedürfnis, weniger auf den Wortsinn.

Henrichs et al., S. 6 bis 7

14

Wort und Körper im Einklang

Mimik, Gestik, Tonfall und Worte sagen dasselbe. Widersprüche verunsichern.

Henrichs et al., S. 5 und 7

15

Biografie und Vertrautes nutzen

Lebensgeschichte, Fotos, Dialekt und bekannte Dinge können Zugang schaffen. Wissen über die Person hilft.

Henrichs et al., S. 4 bis 5

Statt ... besser ...

Statt	besser
Demente, ein dementer Mensch	● ein Mensch mit Demenz, ein Mensch, der mit einer Demenz lebt
er leidet an Demenz, Opfer	● er lebt mit einer Demenz, ein von Demenz Betroffener
senil, verkalkt	● kognitive Einschränkungen; die Symptome selbst beschreiben
schwieriges, problematisches Verhalten	● verändertes Verhalten, Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse
aggressives Verhalten (allgemein)	● aggressive Reaktion in einer beschriebenen Situation
frühe Demenz (unter 65 Jahren)	● Demenz im jüngeren Lebensalter
Warum hast du das gemacht?	● Was ist passiert? Wie geht es Ihnen gerade?
Sie kommt gegen Mittag.	● Ihre Tochter kommt gegen Mittag.

Schnell-Check vor dem Satz

- Würde ich das auch sagen, wenn die Person neben mir steht?
- Beschreibe ich, was ich sehe, oder verteile ich ein Etikett?
- Habe ich den Menschen genannt oder nur die Krankheit?
- Sage ich, was ich gleich tue, kurz und in der Ich-Form?
- Höre ich auf das Gefühl hinter den Worten?

Wortwahl nach DADO (2020, S. 6 bis 9). Pronomen-Beispiel nach Henrichs et al. (2020, S. 4 bis 5), Fragebeispiel eigene Formulierung.

Woher die Tipps kommen

Quellenverzeichnis

Deutschsprachige Alzheimer- und Demenz-Organisationen. (2020). Sprachleitfaden „Demenz“: Wie sprechen wir über Demenz in einer angemessenen Weise? Deutsche Alzheimer Gesellschaft.

<https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/Broschueren/Sprachleitfaden-Demenz-INTERNET.pdf>

(abgerufen am 23.10.2026, Adresse anklicken)

Henrichs, M., Herbig, N., Neufang, A., Enseleit, I., Heun, S., Holtel, M., Josuks, H., Pilz, S., Pivernetz, K., Poimann, H., Rode, S., Schulhoff, I., Stapenhorst, K., Weber, H. & Zeien, K. (2020). Kommunikation bei Demenz (Arbeitshilfe Bessere Kommunikation #8, 1. Aufl.). Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG).

https://www.gqmg.de/media/redaktion/Publikationen/Arbeitshilfen/GQMG_ABK_08._Kommunikation_bei_Demenz_12.07.20.pdf

(abgerufen am 23.10.2026, Adresse anklicken)

Beide Quellen tragen den Stand 2020. Es sind keine Leitlinien mit Empfehlungsgraden. Die Tipps fassen sie zusammen und ersetzen das Nachlesen nicht. Die Wortwahl folgt dem Sprachleitfaden, auch wo die Arbeitshilfe selbst andere Begriffe verwendet.

WICHTIGER HINWEIS

Das ist keine Beratung.

Diese Übersicht dient der allgemeinen fachlichen Information und Bildung. Sie ist keine Pflegeberatung im Sinne des § 7a SGB XI (individuelle Beratung und Hilfestellung durch einen Pflegeberater oder eine Pflegeberaterin) und keine ärztliche Beratung. Sie ersetzt weder die Beratung durch Fachpersonen noch Schulungen oder die Anweisungen der Pflegefachkraft oder der Ärztin oder des Arztes vor Ort. Pflegeberatung erhältst du bei deiner Pflegekasse.

Mehr dazu im Blog

Den ausführlichen Beitrag „Über sie reden, mit ihnen reden“ findest du auf pflagelaborblog.de.

Keine Bewohnerdaten, keine Angaben zu Arbeitsplatz oder Schule.